

UNIVERSITÄTSZEITUNG



ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

3. Jahrgang / Nummer 6

Leipzig, den 21. März 1959

Preis 15 Pf

ABF-Dozenten antworten Historikern:

Esgilt, der Wettbewerb ist angenommen!

Ehrentitel „Gemeinschaft sozialistischer Wissenschaftler“ soll verliehen werden, wenn das Kollektiv bewiesen hat, daß es auf sozialistische Art arbeitet und lebt

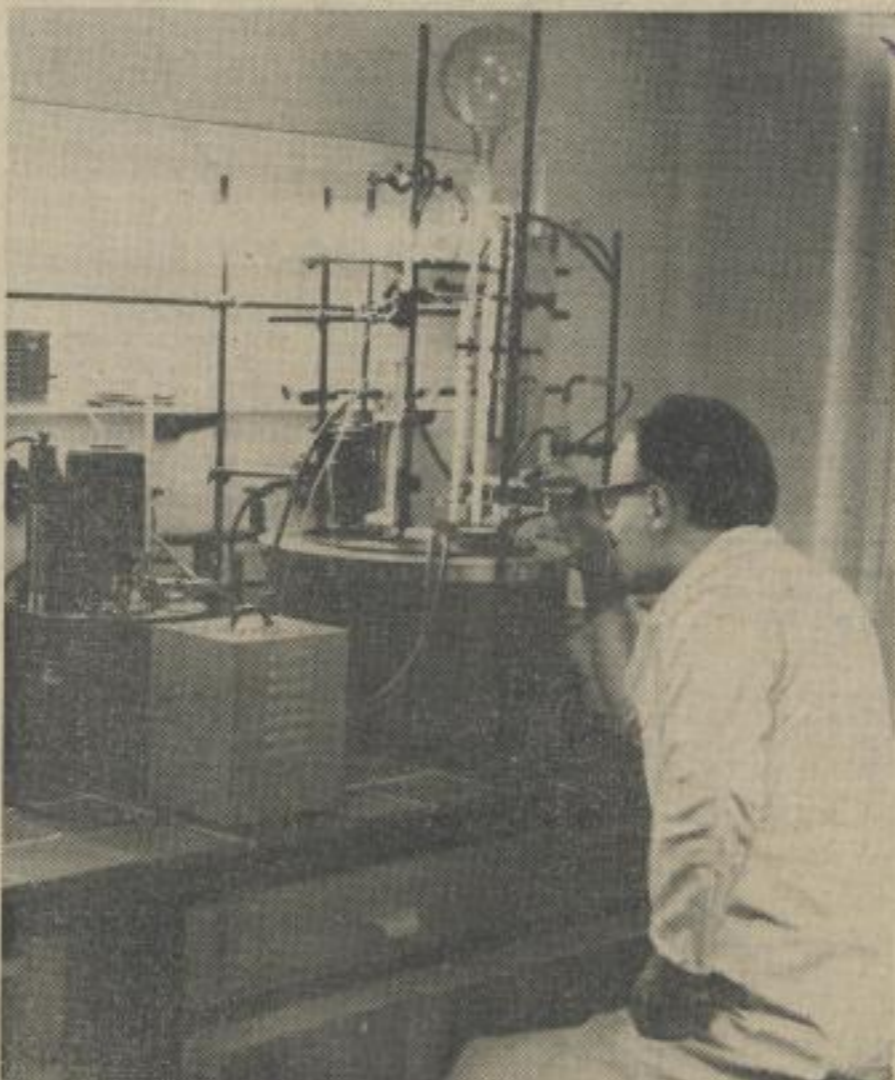
In Auswertung des XXI. Parteitages der KPD/SU beschäftigten sich die Dozenten der Fachgruppe Geschichte/Gesellschaftswissenschaft/Geographie an der ABF ganz besonders damit, Formen der gemeinsamen Arbeit zu finden, um unsere Aufgaben noch besser erfüllen zu können. Unsere Aufmerksamkeit gilt vor allem der Herausbildung einer Überzeugung bei unseren jungen Menschen, deren Grundlage die unerschütterliche Treue zur Arbeiterklasse und die Bereitschaft ist, mit ganzer Kraft am sozialistischen Aufbau mitzuarbeiten. Dabei ist uns schon seit längerer Zeit klar, daß eine wirksame Verbesserung unserer Tätigkeit nur durch die Leistung eines Kollektivs erreicht werden kann.

der Ehefrauen, um ein sozialistisches Gemeinschaftsleben zu formen; gegenseitige Hilfe und Unterstützung in allen Fragen des Lebens.

Wir sind uns darüber klar, daß die Formen unserer Zusammenarbeit sich endgültig in den nächsten Wochen und Monaten präzise herausbilden werden, wenn wir die vorgenannten Aufgaben verwirklichen. Wir haben alle den festen Willen, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben und aus unserer Fachgruppe ein festes Kollektiv werden zu lassen. Erst die Erfüllung der Verpflichtung wird erweisen, in welchem Maße uns das gelungen ist.

Jede solche sozialistische Gemeinschaft muß sich in der gemeinsamen Arbeit formen und festigen; deshalb schlagen wir vor, daß der Titel „Kollektiv sozialistischer Wissenschaftler bzw. Dozenten“ erst verliehen wird, nachdem die betreffende Gemeinschaft bewiesen hat, daß sie auf neue, sozialistische Art arbeitet und lebt.

Dieser Titel muß eine hohe Auszeichnung sein und für alle Wissenschaftler und Erzieher an der Universität ein erstrebenswertes Ziel darstellen.



Für die Ausbildung hochqualifizierter Chemiker sind moderne wissenschaftliche Einrichtungen notwendig. Unser Bild: Ein Blick in das Isotopenlabor der chemischen Institute. Doch neue Geräte allein machen es nicht, UZ unterhielt sich deshalb mit Arbeitern und Wissenschaftlern der Leuna-Werke „Walter Ulbricht“ und des Elektrochemischen Kombinate, Bitterfeld. Was wir dabei notierten, lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe.

Jeder lege seine persönliche Gabe auf den Geburtstagstisch unserer Republik! Mit diesem Aufruf wandten sich die Regierung und der Nationalrat der Nationalen Front zur Vorbereitung des 10. Jahrestages unseres Arbeiter- und Bauern-Staates an alle Bürger. Wir, die Studenten und jungen Wissenschaftler, die jungen Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität, gemeinsam im sozialistischen Jugendverband vereinigt, stimmen diesem Aufruf aus frohem Herzen zu. Wie sagen: Zu Ehren des 10. Jahrestages unseres Friedensstaates werden wir unsere Kräfte verdoppeln. Unsere Aufgabe, hohe fachliche Leistungen zu vollbringen, wollen wir noch besser erfüllen. Es soll schneller vorwärtsgen bei der sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität!

Erfolge kann man am ehesten erringen, wenn man weiß, worauf es ankommt. Die Erfahrungen aus der FDJ-Arbeit vor der Messopause lehren uns,

Die erste Etappe

daß wir allen Freunden zur Klarheit über drei Probleme verhelfen müssen.

Erstens kommt es darauf an, daß alle die Schlußfolgerungen des XXI. Parteitages begreifen: Im Wettlauf des sozialistischen Lagers mit den kapitalistischen Ländern ist der Zeitgewinn von größter Bedeutung. Je eher wir unsere ökonomischen Ziele erreichen, um so eher siegt der Frieden über alle Kriegspläne, um so geringer werden alle Kriegschancen.

Zweitens: Der Frieden in Deutschland wird durch den deutschen Militarismus ernsthaft bedroht. Den deutschen Militarismus zu bändigen, ihm durch einen Friedensvertrag zeitliche Basis zu entziehen, ist zur vorrangigen nationalen Aufgabe geworden.

Drittens: Die deutsche Arbeiterklasse ist die Kraft, die im Bündnis mit allen patriotischen Kräften die Geschichte in Deutschland zum Guten wenden kann. Wenn alle Freunde diese hier nur skizzierten Probleme begriffen haben, werden sie auch ihre persönliche Verantwortung und ihre Verpflichtung erkennen, noch besser ihre Arbeit zu überlegen.

Um Erfolge zu erringen, muß man auch seine Kräfte genau einteilen und sich auf die jeweils wichtigsten Aufgaben konzentrieren. Wir wollen daher die Zeit bis zum Geburtstag unserer Republik in vier Etappen einteilen. Die erste schließt mit dem 1. Mai ab, die zweite mit dem 1. Juni, die dritte mit dem 1. Juli, die vierte mit dem 1. August 1959. Die dritte Etappe wird vom 10. Jahrestag der DDR gekrönt.

Ihr werdet fragen, was nehmen wir uns in der ersten Etappe vor? Bis zum 1. Mai wollen wir zwei Aufgaben lösen.

1. Wir wollen in allen FDJ-Gruppen diskutieren, wie wir die Bitterfelder Kumpe! sozialistisch studieren, arbeiten und leben können. Die Bewegung, die vor einiger Zeit von den Chemikern an unserer Universität ins Leben gerufen wurde, hat bereits ein breites Echo gefunden. In vielen Fakultäten schlossen sich Seminare zu den ausführenden Diskussionen dem Wettbewerb um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“ an. Dieser Wettbewerb wird unsere gesamte wissenschaftliche und gesellschaftliche Arbeit vorwärtsbringen. Den Gruppen, die meinen, nicht am Wettbewerb teilnehmen zu können, weil bei ihnen keine günstigen Vorbedingungen vorhanden sind, möchten wir zurufen: Mäh! Mut! Im Kampf wächst das Kollektiv, wenn ihr eure Schwächen erkennt, werdet ihr auch die Kraft finden, sie zu überwinden!

2. Wir wollen unsere Kompasspläne an Hand des Kompasses unserer FDJ-Organisation (UZ 4/58) kritisch überprüfen und uns neue Aufgaben stellen. Diejenigen erweisen sich keinen guten Dienst, die sich nur geringe Aufgaben vornehmen. Solche Kompass sind zwar leichter zu erfüllen, aber sie helfen nicht schnell vorwärtszukommen. Darum wollen wir uns Ziele stellen, die nur im Kampf zu erreichen sind. Jede Gruppe und jeder Freund sollen ihren eigenen Kompass besitzen und ihren Anteil an dem Plan der Grundeinheit kennen.

Und was sollen die Kompass enthalten? Zwei Ereignisse rücken immer näher: die Zwischenprüfungen und die sozialistischen Studententage. Jeder

(Fortsetzung Seite 2)

EMI schließt sich an

Kurz vor Redaktionsschluss erfuhren wir, daß sich auch die Wissenschaftler der Abteilung Internationale Arbeiterbewegung am EMI in ihrer letzten Arbeitsberatung mit dem Aufruf der Historiker beschäftigten. Die Genossen begrüßen die Initiative der Historiker und schließen sich dem Wettbewerb um die beste „Gemeinschaft sozialistischer Wissenschaftler“ an. In dem ausführlichen Programm heißt es u. a.: „Wir werden bei der Ausarbeitung von Vorschlägen immer stärker die kollektive Arbeitsmethode anwenden. Der Anfang wird damit gemacht, daß eine neue Grundvorlesung über Fragen des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus im Weltmaßstab und eine Vorlesung über die Kommunistische Internationale kollektiv erarbeitet werden. Wir setzen uns das Ziel, zum 25. Jahrestag des VII. Weltkongresses der KI eine gemeinsame Veröffentlichung vorzubereiten.“

Ziel der Arbeitsökonomien: Gesamte Arbeit wird verbessert

Seit längerer Zeit diskutieren die Wissenschaftler des Instituts für Arbeitsökonomie die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Aus dem Programm, das als Ergebnis der noch nicht abgeschlossenen Diskussionen entstand, veröffentlichen wir diesen Auszug:

I. Wir wollen sozialistisch arbeiten und lehren

1. Die politisch-ideologische Erziehungsarbeit

Das Niveau der Diskussion zu fachlichen, politischen und organisatorischen Problemen ist qualitativ zu verbessern und Regelmäßigkeit in der Durchführung insbesondere folgender Veranstaltungen zu erreichen:

- a) Parteigruppen- und Gewerkschaftsversammlungen;
- b) wissenschaftliche Kolloquien;
- c) Arbeitsbesprechungen;
- d) Arbeitsbesprechungen mit den Angestellten.

Es ist streng darauf zu achten, daß durch Pünktlichkeit unnötige Zeitverluste vermieden werden.

Um das Niveau der genannten Veranstaltungen zu heben, ist eine gründliche individuelle Vorbereitung und die Teilnahme jedes in Frage kommenden Mitarbeiters notwendig. Die Vorbereitung der Institutsvorlesungen erfolgt, wenn notwendig, durch Thesen und schriftliche Vorlagen.

Der Inhalt der Diskussion zu politischen und fachlichen Fragen muß kritischer werden. Das gilt auch für die Beratungen mit den Angestellten. Die bisherigen Arbeitsbesprechungen waren noch stark mit organisatorischen Problemen belastet. Die Arbeitsbesprechungen müssen in erster Linie zur Diskussion grundlegender politisch-ideologischer Fragen dienen.

2. Die Verbesserung der kollektiven Arbeit

Voraussetzung ist die Erhöhung des politisch-ideologischen Niveaus des gesamten Kollektivs und die Änderung des Arbeitsstils.

a) Jeder Mitarbeiter muß seinen Arbeitsstil überprüfen und die Tagesplanung verbessern (Studium der Zeitverluste).

b) Die Termingestaltung des Instituts muß eingehalten werden. Jeder Mitarbeiter hat Sprechzeiten einzurichten und auch einzuhalten.

c) Die kollektive Arbeit vollzieht sich hauptsächlich im Rahmen der Arbeitsgruppen. Sie müssen regelmäßige Beratungen zu Vorlesungen, Seminarvorbereitungen, Forschungsaufgaben, Veröffentlichungen, Vorträgen, Literaturauswertungen, besonders aus der So-

wjelliteratur, und zu Beschlüssen der Partei und der Gewerkschaft durchführen. Gegenseitige Hospitationen sollen im Rahmen eines Institutsplanes durchgeführt werden. Die Arbeitskollektive sollen gemeinsame Betriebsuntersuchungen und eventuell auch gemeinsame Produktionseinsätze durchführen.

3. Verbesserung der Erziehungstätigkeit

Außer der Verbesserung der Erziehungstätigkeit in Vorlesungen und Seminaren in die Erziehung durch die ständigen Seminargruppenbetreuer zu verbessern. Für jede Seminargruppe ist

Betreuer sein als Wissenschaftler:

Auch wir wollen sozialistisch arbeiten

Angehörige des Instituts für allgemeine Geschichte werden XXI. Parteitag am und beschließen „Gemeinschaft sozialistischer Wissenschaftler“ zu werden

ein Betreuer festzulegen, der die Gruppe von 1. bis 4. Studienjahr fachlich und politisch betreut.

Aufgabe der Betreuer ist: Erhöhung des politischen und fachlichen Niveaus der Studenten – Erziehung zu sozialistischen Studenten. Dazu ist notwendig, daß der Betreuer zu den Seminarleitern enge Verbindung hält, am Gruppenleben teilnimmt, in die individuellen Diskussionen mit den Freunden führt und Vorbild ist. Der Betreuer muß bewußt und systematisch die Arbeiter- und Bauern-Kinder fördern.

4. Verbindung zur sozialistischen Praxis

a) Die Institutsleitung hat dafür zu sorgen, daß alle Wissenschaftler in Gremien der VVB oder VEB mitarbeiten.

b) Die Betriebsuntersuchungen sind unbedingt wieder einzuführen und in organisierter Weise im Rahmen eines Institutsplanes und für Forschungsaufgaben, Dissertationen und Habilitationen durchzuführen.

c) Die Vortragstätigkeit in den Betrieben ist von allen Wissenschaftlern zu aktivieren.

d) Die Produktionseinsätze sind regelmäßig im Kollektiv der Arbeitsgruppe oder mit Studenten durchzuführen.

5. Sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit den Angestellten

Um die sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit den Angestellten zu entwick-

eln, muß der Wissenschaftler in Tat und Wort Vorbild sein. Das erfordert:

a) Hohes Niveau der politischen und fachlichen Arbeit jedes Wissenschaftlers. Er muß sich durch gute Arbeitsdisziplin auszeichnen und ständig eine vorbildliche erzieherische und überzeugende Arbeit leisten.

b) Um die Gemeinschaftsarbeit zu verbessern, sind die Angestellten fester mit den Arbeitsgruppen der Wissenschaftler zu verbinden und die Schreibarbeiten zu koordinieren.

c) Die Verantwortlichkeit der Sekretärin ist zu erhöhen. Dazu ist notwendig, daß sie über alle Institutsgeschäfte informiert ist und ihr die selbständige Lösung bestimmter Aufgaben übertragen wird.

II. Wir wollen sozialistisch lernen

Unter den Mitarbeitern des Instituts wollen wir eine Lernbewegung entfalten. Jeder lerne!

a) Regelmäßige Teilnahme und gute Mitarbeit in den marxistisch-leninistischen Zirkeln (Marxistisches Kolloquium, Assistentenkreis, Gewerkschaftsschulung).

b) Fachliche Weiterbildung durch Arbeit an Dissertationen, Habilitationen und durch Volkshochschulstudium (auch Allgemeinbildung und Sprachen).

c) Jeder Wissenschaftler nimmt am Institutsteil teil.

d) Es sind Voraussetzungen zu schaffen, daß alle Angestellten ohne Verschleissung ihrer Arbeit an Grundvorlesungen teilnehmen können. Nach den Vorlesungen sollten nach Möglichkeit auswertende Diskussionen mit einem Wissenschaftler geführt werden.

Partei- und Institutsebene erarbeiten einen Plan der Förderung und Entwicklung der Kader für die Mitarbeiter des Instituts. Das Kollektiv trägt für die Entwicklung jedes einzelnen die Verantwortung.

III. Wir wollen sozialistisch leben

Die politisch-ideologische Erziehungsarbeit ist hierbei die Grundlage. Sie ist Voraussetzung für die Entwicklung des sozialistischen Gemeinschaftsgeistes. Die Moralnormen der sozialistischen Gesellschaft sind richtungswesend für das sozialistische Leben. Neben der Verwirklichung der im Abschnitt I und II gestellten Ziele kommt es darauf an, unter den Mitarbeitern des Instituts ein gegenseitiges Verhältnis der Achtung und des Vertrauens zu schaffen. Dabei muß das Leben innerhalb und außerhalb des Institutskollektivs eine Einheit bilden und dem Prinzipien des Sozialismus entsprechen. Durch gemeinsame kulturelle und politische Veranstaltungen ist diese Entwicklung zu fördern.